

Preisverleihung

Theaterwettbewerb „ANDERSARTIG GEDENKEN ON STAGE“

19. November 2019 / THEATER THIKWA BERLIN



andersartig gedenken
ON STAGE

Laudatio für den 2. Preis

Die Jury des diesjährigen Theater-Wettbewerbs zu Biografien der Opfer der NS-“Euthanasie“-Verbrechen überreicht der **Theater AG des Werkgymnasiums Heidenheim** mit ihrem Stück „**Makellos**“ den **2. Preis**.

In diesem Stück geht es um das Nebeneinandersetzen bzw. die Gegenüberstellung sechs historischer Biografien von Opfern der NS-Euthanasie und fünfzehn jetziger Biografien zum Thema „persönliche Makel“. - Zu dieser Entscheidung der Preisverleihung ist die Jury nun aus folgenden Gründen gekommen : Sehr positiv deutlich wird mit dieser Darstellung, dass sich alle Teilnehmer*innen in der Herangehensweise intensiv mit dem Erhalt des kollektiven Gedächtnisses in Bezug auf die Taten des Nationalsozialismus und in diesem Zusammenhang mit der Verantwortung jedes Einzelnen – nicht zuletzt auch auf aktuelle politische Entwicklungen in unserer heutigen Welt bezogen - auseinandergesetzt haben. Die Botschaft des Stückes, ein würdiges Erinnern zu formulieren, die Rolle von Denkmälern hierbei zu definieren, wird klar und hat uns konzeptionell und unter den mit diesem Stück gezeigten Aspekten der postdramatischen Ästhetik und der gesellschaftspolitischen Reflexion in ihrer Ausarbeitung prinzipiell überzeugt. Im Sinne des performativen Theaters gelingt in gekonnter Ensemblearbeit ein Ineinandergreifen aussagekräftiger Choreografien von starker Präsenz, toller Dynamik, mit sehr durchdachten tänzerischen Elementen einerseits und andererseits authentischen Schauspiels, das vielfach ganz bewusst bei den Darstellern selbst bleibt, und mit den gegebenen Rollenwechseln viel Wandelbarkeit aufzeigt.

Die Schauspieler*innen sind zugleich Autor*innen, haben maßgeblich an dem Stück mitgewirkt, und hierin begründet sich auch die erfrischende Lebendigkeit und Individualität, durch die sich ihre Performance an vielen Stellen auszeichnet. Das Bühnenbild ist eindrucksvoll, unterstützt durch sensible Lichteinstellungen, die Musik atmosphärisch verdichtend und wird gelegentlich von ergreifender Stille abgelöst. Requisiten werden hierbei in ihrer Reduktion zielsicher eingesetzt und unterstreichen die Erzählintensität von Bild und spielerischer Darstellung. Beeindruckt hat uns auch die Spracharbeit – in sehr präziser und energetisch starker chorischer Präsentation wie auch seitens einzelner Darsteller gelingt es, überwiegend emotional gut geführte Aussagen zu treffen, die den Zuschauer sehr bewegt in die Thematik eintauchen lassen.

Die Biografien der NS-Euthanasie-Opfer lösten bei den Darstellern, wie wir wissen, eine starke Betroffenheit aus und veranlasste sie dazu, diese Schicksale aus der Selbstreflexion heraus mit eigenen „Makeln“ in Beziehung zu setzen. Das erschien uns in der Stückentwicklung sehr

nachvollziehbar, aber als Ergebnis auch mutig und herausfordernd. So vermittelte sich uns zunächst nicht immer ein klarer dramaturgischer Bogen zwischen den NS-“Euthanasie“-Verbrechen und den eigenen „Makeln“. Die postdramatische Montage, die mit diesem Stück vorliegt, rechtfertigt allerdings durchaus die Absicht, eine Auseinandersetzung mit entstandenen Fragestellungen hierzu letztlich beim Zuschauer zu lassen, und hierin sehen wir wiederum eine sehr zu würdigende bzw. spannende Qualität. Mit der Vergabe dieses Preises dankt die Jury der TheaterAG Heidenheim ganz herzlich für ihre vorausgegangenen Auseinandersetzungen zu dieser Thematik und für ein sehr sehenswertes Stück, das Reflexion und Diskussion an uns als Publikum entsprechend weiter gibt.

Für die Jury – Sigrid Kolster

Berlin, 19. November 2019